

Audioguide Station „St. Nikolai“

(Klangvolle kräftige Kirchenglocken von St. Nikolai)

Die evangelisch-lutherische Kirche St. Nikolai in der Altstadt von Burg. Sie ist nach dem Schutzpatron der Seefahrer und Getreidehändler benannt, denn ihre Ursprünge liegen weit vor der Reformation.

Beeindruckend viel Geschichte gibt es hier zu sehen. Schon von außen fällt die ungewöhnliche, zusammen gesetzte Bauweise auf: Wohl um 1230 wird mit dem ersten Backsteinbau begonnen – etwa zwanzig Jahre dauert diese Bauphase, in der eine relativ niedrige dreischiffige Hallenkirche entsteht. Die ältesten Teile - romanische Ausprägungen - erkennen wir noch von außen an einigen Rundbogenelementen.

(Steine klopfen, rollende Räder auf Sand)

Im 15. Jahrhundert wird St. Nikolai im spätgotischen Stil ausgebaut und verlängert. Davon zeugen etwa die spitzbogigen Fenster. Diese Erweiterung geht nur Richtung Osten, denn im Westen grenzt damals noch direkt der Burger Hafen an.

Ein dritter Bauabschnitt beginnt dann 1505. In diese Zeit fällt auch die Erweiterung mit dem wuchtigen, quadratischen Glockenturm. 1513 wird er fertig gestellt. Mit 48 Metern ist der Turm des Gotteshauses höher als jeder Leuchtturm auf Fehmarn. Und er ist stabil: Seine Mauern sind aus Granitblöcken - 2 Meter dick! Ursprünglich war der Turm sogar noch 18 Meter höher, aber nach mehr als 200 Jahren brach die damalige Spitze in einem starken Nordweststurm ab. Ersetzt wurde sie mit einer barocken Haube.

Die unterschiedlichen Epochen mit ihren typischen Baustilen sind bis heute an St. Nikolai deutlich zu sehen.

(Kirchentür laut hallend sich öffnend, stark hallende Schritte)

Von Innen zeigt sich die Kirche anders als von außen: Die Gewölbe scheinen relativ niedrig, trotzdem wirkt durch die weiß getünchten Steine alles hell und freundlich. Außerhalb der Gottesdienstzeiten empfängt uns hier – mitten im pulsierenden Leben der Burger Innenstadt – eine angenehme Ruhe.

Der Blick wird angezogen vom prächtigen vergoldeten Hauptaltar aus drei Flügeln. Aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Die geschnitzten Bilder zeigen Szenen aus der Passions- und Ostergeschichte.

(Orgelmusik Kirchenlied)

Zum beeindruckenden Inventar der Kirche gehört eine Bronzetaufe aus dem Jahr 1391. Sie hat die Form eines sechseckigen Kelches und steht auf drei Löwenfiguren.

Berühmt ist auch die sogenannte „Mondsichelmadonna“: Die Holzschnitzerei vom Anfang des 16. Jahrhunderts bekommt später einen neuen Schrein mit Strahlenkranz. In der Darstellung steht die Madonna auf einem am Boden liegenden Kopf.

Über einem zweiten Taufbecken aus Gotländer Sandstein hängt eine Galeone, ein Kriegsschiff aus dem 17. Jahrhundert.

Im nördlichen Seitenschiff fällt der sogenannte Blasiusaltar aus dem frühen 16. Jahrhundert auf. Als einziger Seitenaltar übersteht er die Umgestaltung der prunkvollen Kirchengestaltungen und katholischen Heiligendarstellungen nach der Reformation. Der Altar zeigt deshalb bis heute Bilder aus dem Leben des heiligen Blasius, einem Bischof und Märtyrer der Christenverfolgung im römischen Reich.

Die Kanzel im holländischen Barock ist aus dem Jahr 1667 und zeigt nur eine bildliche Darstellung: Eine Taube unter dem Kanzeldach.

Zu Beginn des zweiten Weltkriegs arbeitet der Bildhauer Georg Matthiesen für einige Jahre in St. Nikolai. Er verziert auch die neuen und bis heute erhaltenen Kirchenbänke: Deren Seitenstützen, Wangen genannt, zeigen das Fehmarnsche Wappen und Hausmarken. Das sind Signaturen...mit denen Familien früher ihr Eigentum kennzeichneten.

(Schritte hallend)

An den Wänden können wir die historischen Epitaphien betrachten: Gedenktafeln für Verstorbene, die meist von Hinterbliebenen gestiftet wurden. Außerdem die Bilder der Pastoren, die in der Gemeinde gewirkt haben. All das sind nur einige Besonderheiten in dieser einzigartigen Kirche. *(Tür hallend)*

(Kirchenglocken von St. Nikolai)

Ein Rundgang wird in St. Nikolai zum Gang durch viele Jahrhunderte Kunst-, Bau- und Kirchengeschichte.

Text: © Claudia Maschner